

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Druck- und Verlagsanstalt: ...
Bezugspreise: ...
Anzeigenpreise: ...

Anzeigenpreise: ...
Bezugspreise: ...
Anzeigenpreise: ...

Berlin, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolaisstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Donnerstags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 154

Mittwoch, den 6. Juli 1921.

36. Jahrgang

Die Friedens-Romödie in D.-S.

Der drohende vierte Aufstand.

Von unserem oberbayerischen Sonderberichterstatter.
München, 4. Juli. Nun hat die Räumung des Aufstandesgebietes wirklich begonnen. Wenigstens ist mit Sicherheit festzustellen, daß der deutsche Selbstschutz zurückgezogen wurde. Die Zurückziehung der Insurgenten ist aber nicht ohne weiteres auf dem Papier und steht nichts anderes als eine große Komödie dar, welche Korstanty den Deutschen, vielleicht auch der Interalliierten Kommission und zuletzt auch sich selbst vorspielt. In einer Rede haben ja die Polen wirklich gerühmt, sie haben nämlich ausgedrückt und wegeschleppt, was nur irrend möglich war. Korstanty hatte erst in den letzten Tagen angedeutet, daß Pferde, Fahrzeuge, Fahrräder und Kraftwagen, die Kriegsmaterial seien, nicht abhandelt werden dürfen und hat von dieser Anordnung selbst insofern Gebrauch gemacht, als er davon „Beispielsnahmen“ — an deutschen Kehlen — ließ, was nur erreichbar war. Mit diesem Requisitenzug hat er Oberböhmen ganz bestimmt geräumt und auch mit dem an den Abtransport nach Polen notwendigen Eisenbahnmaterial, er hat nämlich alles über die „geschlossene“ polnische Grenze in Sicherheit gebracht. Somit ist von der Räumung nicht viel zu hören. Die Insurgenten haben ihre Waffen behalten, sind aus den großen Städten herausgegangen, treiben sich aber in Scharen in den Wäldern und kleineren Gemeinden herum, von wo aus sie ihre Raub- und Plünderungszüge, die Terrorisierung und Verhinderung der deutschen Kommunikation immer noch fortsetzen. In Ostböhmen mit geringer Entzerrungsbefähigung fühlen sich die Insurgenten nach wie vor als die Herren.

Allgemein ist man sich in deutschen Kreisen darüber einig, daß das ganze Räumungsgeheiß Korstanty nur den Zweck hat, im Aufstandesgebiet die Ernte hereinzubringen und damit die bereits aufstrebende Aufständischen zu beruhigen. Ist die Ernte eingebracht, so soll bestimmt der künstlich unterdrückte Aufstand von neuem ausbrechen. Dies fühlen alle Kreise in Oberböhmen, darum wird der Aufstandesführer nach der linken Oderseite von Taa zu Taa gezogen.

Die polnisch orientierte Geistlichkeit setzt ihre Verheerung von der Kanzel aus fort, obwohl den Geistlichen seitliche polnische Betätigung durch den bekannten Erfolg des polnischen Teufelstanzes in Ostböhmen Dano Sera verboten ist. Was werden die nächsten Wochen bringen? Dies ist jetzt die Frage, die mit Vanaen alle deutschsprachigen Oberböhmer bewegt: wird Berlin wieder sich mit polnischen Protektion begnügen? Wird man im Reich jetzt endlich Verständnis für unsere andauernde Notlage haben?

Auch in mehreren Meldungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Opatowitz wird der polnische Aufstand als eine Komödie bezeichnet. Nachrichten über die Bildung polnischer Verbände hinter den Linien der alliierten Truppen trafen immer zahlreicher ein. Taa über hielten sich die Verbände in den Wäldern verheißt ruhig; rächte überließen sie die Gänge der Deutschen, vertrieben sie die deutschen Bewohner, plünderten und raubten. In den Wäldern um Gleiwitz wimmerte es von schwerbewaffneten Insurgenten. In den Kreisen Rybnik und Ratibor hätten die Insurgenten wieder in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Gewalt an sich gerissen. Die deutsche Bevölkerung flüchte in Massen westwärts. Die über die polnische Grenze anwachsenden Insurgentenverbände hätten — regelmäßig anwachsend — hinter der Grenze und hielten dort militärische Übungen ab. Die im Aufstandesgebiet zurückgebliebenen Insurgenten und halber Soldaten seien nur bis zum 17. Juli dezentralisiert, bezogen auf ihre Wohnung weiter. Es sei ihnen anzuempfehlen worden, sich für einen baldigen Aufbruch zu bereiten. Alle Anzeichen deuteten auf einen drohenden vierten polnischen Aufstand hin, der am 10. Juli durch einen Generalstreik eingeleitet werden solle.

Der Zwischenfall in Beuthen.

In der Darstellung des Wolff-Bureaus.

Opatowitz, 5. Juli. (Wolff.) Am Verlaufe des achtrauen Tages gegen Mittag rückten Engländer in Beuthen ein. Beim Durchgang durch die Friedrichstraße wurden die englischen Truppen von der Einwohnerwehr lebhaft begrüßt. Dies gab Anlaß, daß die Franzosen aus ihren Kasernen ausbrachen. Im Verlaufe des Nachmittags kam es auch zu Zusammenstößen zwischen französischem Militär und der Bevölkerung. Zahlreiche Plünderungen und auch mehrere Franzosen sind verletzt worden. Die Wilhelmstraße, die GutsMuthsstraße, die Donnersmühlstraße und die Friedrichstraße sind von englischen Soldaten besetzt. Die Franzosen nahmen vorläufig am Montag Bürger als Geiseln in Haft. Unter ihnen befinden sich der erste und zweite Bürgermeister von Beuthen, Stadtrat Richter, der Führer der demokratischen Partei Sonntag, der Führer der Sozialistischen Partei von Beuthen wurde der Telephonsekretär Engel in Haft genommen.

Nach einer Mitteilung des „Berl. Tageblatts“ sind infolge des Zwischenfalls in Beuthen weitere Geiseln, meist Männer der deutschen Parteien und der Gewerkschaften, festgenommen worden. In einem Aufruf des Insurgentenausschusses an die deutsche Bevölkerung Oberböhmen werden die Vorkommnisse in Beuthen als lebhafteste Bedauer und die Be-

völkerung zu Ruhe und Besonnenheit aufgefordert. Die interall. Kommission solle als alleinige Obrigkeit respektiert werden.

Von französischer Seite liegt noch keinerlei aufklärende Meldung vor, was umso auffälliger ist, als Berliner Blätter weitere Meldungen über Angriffe der französischen Truppen auf die Bevölkerung bringen. Wenn das Pariser Radio-Büro aus Beuthen sich berichtet läßt, daß zahlreiche dortige französische Offiziere Drohbriefe von der Dräse erhielten, nach denen sämtliche französische Offiziere ermordet werden sollten, so trägt der Inhalt der Nachricht den Stempel der Falschung so sichtbar, daß man darüber kein Wort verlieren muß. Man kennt die polnische Arbeit.

Der polnische Räumungsschwindel.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Opatowitz: Gestern wurde von dem Insurgentenausschuss der deutschen Parteien, der im Beisein des Generals Söfer tagte, festgestellt, daß durch die Polen keine dem Abkommen entsprechende Räumung erfolgte. Die Insurgentenverbände arbeiteten weiter und würden von den Franzosen in ihrer amüsanten Eigenschaft bestätigt. In Klein-Rauden, Kreis Ratibor, sei die Ortswehr aus Insurgenten gebildet worden. Der Insurgentenausschuss machte weiter darauf aufmerksam, daß auf deutscher Seite der Selbstschutz bei der Entwaffnung sich strikte an die Vorschriften der Interalliierten Kommission halte.

De Valera, Smuts und England.

London, 6. Juli. Die ganze Presse ist in Bezug auf die Verhandlungen, die den Frieden und die Ruhe in Irland wieder herstellen sollen, sehr optimistisch. Die „Times“ schreibt in Dublin, in denen die Zustimmung der Valeras, nach London zu kommen, sehr bewundert wurde, glaubt man, daß die Vorarbeiten in Dublin zwischen der Valera und den Konventionen Südländs abgeschlossene Konferenz die Grundlage wesentlich geändert habe, und daß es nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich sei, daß die Valera der Einladung Lord Georges Folge leisten werde. Die „Times“ meldet weiter, daß vorgestern Abend in Dublin amtlich bekanntgegeben worden sei, daß General Smuts in Dublin eintreffen werde, um mit der Valera und den anderen irischen Führern zusammenzukommen. In London amtlichen Kreisen erklärt man den Besuch des Generals Smuts einen rein privaten, aber — so meint die „Times“ — ob nun die Reise Smuts' einen privaten oder einen offiziellen Charakter trage, daß sei gleichgültig; auf jeden Fall sei sein Besuch in Dublin von größter Wichtigkeit und Tragweite.

Deutscher Reichstag.

Zur geplanten Erweiterung des Versicherungsaufgebots für Angehörige der Koalitionsparteien drei neue Klassen vor, nämlich Klasse A mit einem Einkommen von 5000 bis 10 000 Mark und 33 Mark Beitrag, Klasse B mit einem Einkommen von 15 000 Mark und einem Beitrag von 40 Mark und Klasse C mit einem Einkommen über 15 000 Mark und 48 Mark Beitrag.

Nach einer ziemlich ausgedehnten Debatte wird Artikel 1 des Gesetzes einstimmig angenommen. Die Erhöhung des Gehaltsabgabes auf 20 000 Mark wird einstimmig angenommen, ebenso der Rest der Vorlage mit rückwirkender Kraft bis zum 1. Januar 1921. Nach anderer Meldung bis 1. Aug. d. Red. Das Gesetz zur Ueberwindung des Verkehrs mit Postpaketen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Wehrmachtverordnungsgebot zur Verhinderung der Abführung des Reichsheeres und der Reichsmarine werden in dritter Lesung angenommen.

Dann begründete Abg. Dr. Spahn (N.) die Interpellation der Koalitionsparteien über den Fall Raabow. Ihm schließt sich Abg. Dr. Rosenfeld (NSDAP.) an, der es auf das schärfste verurteilt, daß die Regierung Herrn von Raabow unbeschäftigt gelassen habe. Der Redner hebt hervor, daß Herr von Raabow Eulenburg noch übertreffe. Eulenburg habe wenigstens so getan, als sei er krank. Herr von Raabow aber simuliere Geisteskrankheit.

Dann erwiderte Reichsjustizminister Schiffer das Wort, um in längeren Ausführungen die Gründe darzulegen, die die Justizverwaltung veranlaßt haben, nicht entzückter gegen Herrn von Raabow vorzugehen bzw. ihn aus der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution von 500 000 Mark zu entlassen. Der Minister gibt an, daß ein Mangel in dem Verfahren liegt, nämlich der, daß die Öffentlichkeit nicht genügend über den Fall Raabow aufgeklärt worden sei. So sei es der Öffentlichkeit auch nicht bekannt geworden, daß noch im Mai dieses Jahres Raabow zu einer Vernehmung geladen worden war und auch erschienen ist. Die Entlassung aus der Untersuchung sei aus dem Grunde berechtigt gewesen, weil er ein Minderjähriger nicht vorsetzen habe, und weil entgegen der fehlenden Behauptung Raabows, daß er vollkommen gesund sei, von seiner Verteidigung angeführt worden war, daß er ein schwerkranker Mann wäre. Der Minister betonte zum Schluß, daß die Reichsjustizverwaltung alles tun werde, um das Verfahren möglichst bald zum Abschluß zu bringen.

Inzwischen war ein Mißtrauensvotum von Seiten der Kommunisten gegen den Justizminister eingebracht worden, über welches morgen die Abstimmung erfolgt. Hierauf vertagte sich das Haus.

Die Wiesbadener Konferenz.

In der nächsten Woche soll, wie der „Antragskandidat“ berichtet, in Wiesbaden eine neue Konferenz Rathehaus mit Rouchert stattfinden, um das Wiederaufbauprogramm zum Abschluß zu bringen. Nach dem Pariser Plakat dürfte die Gesamtsumme des Wertes der beschätzten deutschen Lieferungen 15 Milliarden Francs betragen, darunter 25 000 Eisenbahnwagen und 500 Lokomotiven, sowie Wiederaufbaumaterial und fertige Waren aller Art.

Eine neue Rathenau-Rede.

Gelegentlich der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse, auf deren Gesamtarbeit wir zurückkommen, hielt gestern der Wiederaufbauminister Dr. Rathenau im Hamburghaus eine Rede für den Ausbau der Friedenswirtschaft eine große Rede über den Wiederaufbau.

Die Rede ist im Wesentlichen eine Wiederholung der bisherigen Rathenau-Reden über diesen Brauentomplex. Er betonte, daß alle Völker Europas in ihrem wirtschaftlichen Leben zerstückt seien, daß diese Tatsache die Völker zu einer Interessen- und Not-Gemeinschaft zusammenzwinge, daß der Wiederaufbau des einen Landes nicht gelingen könne, wenn nicht derjenige aller Länder eintrete. Diese Art Europas könne nicht mit den alten einfachen Mitteln behoben werden, sondern es müsse eine Umstellung des Produktionsprogramms erfolgen. Mit klaren Worten gestellte Rathenau die Sanitionspolitik. Die wahre Sicherheit der Nationen beruhe auf der Erkennung der Lebensnotwendigkeiten der Völker. Der deutsche Goldkrom, der alle gesund machen sollte, werde ein Traum bleiben, denn die Formen, in denen man von uns Erfüllung verlangen, entsprächen nicht unseren Kräften und seien nicht unseren Verhältnissen angepasst. Rathenau wies dies im Einzelnen nach, kritisierte die Indexfrage und erklärte, daß die Wiesbadener Verhandlungen daraneinander hätten, daß man auf der einen Seite den Wunsch hat, ein Leistungsprogramm mit einem Zahlungsprogramm mit uns zu vereinbaren. Denn ein Gold- und Geldkrom werde die Welt nicht heilen, sondern nur die Tatsache, daß man uns die Möglichkeit bietet, Waren entsprechend unserer Leistungskraft zu liefern. Rathenau sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Schwere der auf uns lastenden Aufgabe die Kräfte des deutschen Zusammenhalts vom Osten zum Westen fester schweißen werde. Dann würden wir die Last tragen können.

Die amerik. Truppen im Rheinland.

Zugleich mit der Annahme der Friedensresolution durch Amerika tritt die Frage der Rücknahme der amerikanischen Truppen in den Bereich der Möglichkeit. Man glaubt in unterrichteten Kreisen jedoch nicht, daß die Rücknahme der Truppen dem Friedensschluß auf dem Wege folgt, wie es durch Pariser Meldungen angedeutet wird. Vielmehr wird unserem Berliner Vertreter von durchaus unterrichteter Seite geäußert, daß das amerikanische Verhandlungsgebot nur noch und noch abgelehnt werden dürfte, und zunächst wahrscheinlich ein Abzug dahin erfolge, daß dort bis auf weiteres 5000 Mann belassen werden.

Berliner Bilder.

Wildwest in Wilmerdorf. — Kommunistischer Kinder-Kreuzzug.

Die Wilmerdorfer Schützenhilfe feiert ihr Stiftungsfest in einem ansehnlichen Lokal. Große Gesellschaft. Viele achtente Soldaten darunter, die sich ihrer Haut an wehren verheßen, jedoch man der Meinung sein sollte, daß anno 1921 im Berliner Westen eine Festlichkeit fürmerprobter Schützenbrüder ein „sicheres“ Vergnügen darstellen würde. Zeit gefehlt! Als die Festlichkeit gegen Mitternacht ihren Höhepunkt erreicht hat, führt eine organisierte Räuberbande, dreißig Köpfe stark, mit Revolvern, Eichenkronen und ähnlichen „Friedens“-Instrumenten bewaffnet, das Lokal. Die Schützenhilfe schlägt den Angriff mit Erfolg ab und „sichert“ die Feststätte durch Füllen von Schützen, Feuerwehrenten und Schutzpolizei. Aber der Angriff wird wiederholt, die Wache übermächtig. Ein weiterer Teil der „Sturmtruppe“ dringt durch einen Seiteneingang in das Lokal ein, in welchem eine rechteckige Schloßkammer liegt. Denn die Schützen wehren sich vergeblich. Es gibt Kampfunfähigkeit, Schwerverletzte auf beiden Seiten. Doch erreichen die Angreifer ihren Zweck. Denn die „Beute“ an Lebens-, Hand-, Taschen-, Pelzen, Schmuck und dergleichen ist groß. Und als Sicherheitspolizei mit geeigneter Klinge gegen die Raufbolde vorzuckt, „verdrückt“ die Gesellschaft unter Mitnahme ihrer Bewunderer. Nur drei Mann konnten festgenommen werden.

Man vermutet, daß neben dem Raub auch politische Ziele die Ursache des Ueberfalls waren.

Ein anderes Bild: Die Berliner Kommunisten veranstalten eine „Rote Woche“. Und machen am Sonntag hunderte von Kindern zwischen 10 und 15 Jahren mobil, die auf dem Schloßplatz demonstrieren müssen. Die „Arbeitermarke“ wird angelesen. Laubbäume halten Reden, fordern zum Kampf gegen die Lehrer und den „Schwindel von Gott und Obrigkeit“ auf. Und als durch Zufall in diesen Tollhausdramen Kinder geraten, die für die „Oberschleichenhilfe“ sammeln, werden sie energisch aufgefordert, sich aus dem Staube zu machen. Sonst — na, sonst gibt's eben Reile wie beim Wilmerdorfer Schützenfest.

Bitterlich weit haben wir's gebracht in Neudeutschland

„Kriegsverbrecher“-Prozesse.

Unter der Anschulldigung der Gefangenen-Erschießung.

Heute wird vom Reichsgericht in Leipzig das Urteil in einem Kriegsverbrecherprozeß gesprochen, der wegen der schweren Verbrechen der Gefangenen-Erschießung verurteilt wird. Der Angeklagte ist General Stenger, der im August 1914 die 58. Infanteriebrigade befehligte, bei der Schlacht bei Saarbata den Befehl erteilt hat, keine Gefangenen zu machen, sondern alle Franzosen — Verwundete und Gefangene — ohne weiteres zu töten. Der kaiserliche Major Grunius, damals Hauptmann und Kommandantführer im Regiment Nr. 112, soll diesen Befehl weitergegeben und sich an der Erschießung selbst beteiligt haben. General Stenger hat im Kriege — Oktober 1915 — ein Bein verloren, und erschien, wie unter kleinem Bild zeigt, in Uniform mit dem Pour le mérite und Krücken vor dem Reichsgericht.

Die Verhandlung, die die Ereignisse der ersten Kriegswochen vor Augen führt, mußte naturgemäß unter der Schwierigkeit leiden, die mit dem verminderten Erinnerungsvermögen der Zeugen verbunden ist. Der Krieg mitgemacht hat und die Fälle von Verbrechen über seine Sinne dahindringen sah, wie die schwer Einzelheiten im Gedächtnis haften blieben und wie sie sich ineinander schoben und vermischt. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß das Reichsgericht mit allen Mitteln verfuhr, die schwere Anklage gegen einen hochangesehenen deutschen Offizier aufzuklären.

Und es kann vorweg gesagt werden, daß dies in einem solchen Maße gelungen ist, daß der Oberreichsanwalt in seinem Schlusswort selbst erklärte, daß er überzeugt sei, daß General Stenger den Befehl von der Erschießung der Gefangenen nicht gegeben habe. Er habe von General Stenger den Eindruck gewonnen, daß man seinen Worten voll und ganz glauben könne. Er sei nicht der Mann, der sich vor das Reichsgericht begeben würde, um es anzuklagen. Er würde den Mut haben, den Befehl zu vertreten, wenn er ihn gegeben hätte.

General Stenger hat die Vorgänge in den kritischen Augusttagen am ersten Tag der Verhandlung ausführlich geschildert. Er hat erzählt, wie die vorrückende Brigade am 21. August 1914 nach vielfachen Meldungen seitens der Verbündeten Franzosen befohlen wurde. Er habe an diesem Tage sprachlos gefast, solche Feinde dürften nicht geschont, sondern müssen gleich an Ort und Stelle erschossen werden. Und am 26. August 1914 habe die Brigade in einem sehr schweren Gefechte gekämpft, als fortgesetzt Meldungen kamen, daß die Feinde sich tot oder verwundet stellen und dann auf die vorgerückten Linien schossen, daß sich Truppen durch Schützengraben ansetzen und beim Näherkommen der Truppen auf sie schossen hätten und daß die vorgerückte Gruppe von den Bäumen herab beschossen würde. Daraufhin habe er, was seine Pflicht als für ihr Leben verantwortlicher Vorgesetzter gewesen wäre, den Truppen ausgerufen: „Die Franzosen schießen auf euch von den Bäumen herab. Es kommt deshalb nicht darauf an, Gefangene zu machen; schießt sie herunter wie die Spaken!“

Der damalige Hauptmann und heutige mitangeklagte Major Grunius, ein nach ärztlicher Feststellung physisch starker Mann, der in jungen Jahren einen Nervenschlag erlitten und völlig ankommenbrach, so daß man ihn für wahnsinnig hielt, hat aus dieser Bemerkung einen Befehl entnommen, nach welchem jeder Gefangene oder verwundete Franzose erschossen werden sollte. Eine Autopsie, die bei hundertfünfzig und neugeborenen Menschen durchgeführt ist, die aber in diesem Falle besonders besorgniserregend ist, weil durch die plötzlich auftretenden Krankheitserscheinungen bei dem sonst als hervorragenden kühnen kriegstüchtigen Offizier verumrte Gegner ums Leben gekommen sind. Major Grunius, dessen verminderte Zurechnungsfähigkeit am 21. August und dessen Unzurechnungsfähigkeit am 26. August auf Grund der ärztlichen Beobachtungen und Zeugenaussagen von den medizinischen Sachverständigen, dem Oberarzt an der Irrenanstalt Altona bei Hannover, Dr. Bernau, und dem bekannten Leipziger Psychiater Geheimrat Professor Dr. Bunde, auf-



General Stenger vor dem Reichsgericht.

drücklich festgestellt wurde, trat als einziger Belastungszeuge gegen General Stenger auf. Sämtliche anderen Zeugen wußten von einem Befehl nichts, und die Aussagen eines nachträglich als fahnenflüchtig erklärten Oberrechnungsmehlers aus Miltzhausen i. G., die den General belasteten, wurden schon in allen Vorurteilen als reichlich phantastisch bezeichnet. Der Oberreichsanwalt erklärte, daß er für eine Unwahrheit, für ein Märchen halte, und ließ die Anklage gegen General Stenger fallen, wobei zu bemerken ist, daß eine Anklage gegen ihn vom Reichsanwalt nicht erhoben worden war, daß aber der Oberreichsanwalt eine Entschuldigung herbeiführen wollte, ob die von der Entente erhobenen Anschuldigungen berechtigt waren.

General Stenger erklärte in seinem Schlusswort, daß es ihm zur höchsten Genugtuung gereiche, sich vor dem höchsten deutschen Gericht verurteilen zu dürfen, nachdem er sechzehn Jahre lang von der Presse der ganzen Welt als „Kriegsverbrecher“ bezeichnet worden sei. Er könne vor Gott und der ganzen Welt erklären, daß er niemals im Kriege etwas getan habe, was das Licht der Sonne zu scheuen hätte. Er habe nie etwas befohlen, was nicht voll und ganz mit den völkerechtlichen Gesetzen in Übereinstimmung stünde.

Gegen Major Grunius beantragte der Oberreichsanwalt unter Ausblassung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Das Urteil soll heute gefällt werden.

Ein Rückblick auf den Bericht der gesamten Verhandlung, in der von einer Reihe von Zeugen schwere Anklagen gegen die angeklagten Kriegsverbrecher erhoben wurden, gibt Grund zu der Bemerkung, daß letzten Endes diese Prozesse einen höchst problematischen Wert haben. Dem Reichsgericht soll gewiß Genüge geschehen, das hier nicht zuletzt im deutschen Interesse. Aber wie viele vernünftige Fragen werden neu aufgeworfen, wie viele ungelöste Probleme werden aufgeworfen? Besonders, wenn die Verurteilung „Kriegsverbrecher“ abzuurteilen, einzig und allein von den Verleuten gemacht werden müssen! Doch im übrigen der Krieg kein Kinderspiel war und Maßnahmen nötig und Maßnahmen möglich machte, die heute nach sieben Jahren in einem ganz anderen Licht erscheinen, wenn jeder, der an ihm teilgenommen hat,

Die Zeppeline im Ausland.

Die Entente-Mächte haben mit den abgeklärten Zeppelinen kein Glück. Sie verließen sich immer noch nicht auf die richtige Behandlung und verlieren so einen nach dem anderen. In Italien sind bereits zwei dieser großen Luftschiffe zu Grunde gegangen; jetzt hat auch England einen Zeppelin verloren. Aus London wird darüber vom 5. Juli gemeldet: Das Zeppelin-Luftschiff Z. 64 wurde aus der Gasse

in Volham gebracht, um für ein anderes Platz zu machen. Die Besatzungsmannschaften vermochten jedoch nicht, den Zeppelin anhalten, so daß dieser vernichtet wurde.

Gleichzeitig wird gemeldet, in der vorläufigen Woche sei das englische Luftschiff Z. 30 auf einem Flug leicht beschädigt und nach dem Flughafen von Volham zurückgebracht worden.

Mitteilungen aus aller Welt.

Auch ein „Lebenslauf“. Eine Verkäuferin suchte ein stiller Kaufmann und erhielt darauf folgendes wortreiche Angebot: „Mein Lebenslauf. Ihrer Annahme möchte ich gern mit einreichen. Mein Name ist Auguste Kapp. Dieselben meine Eltern, ein Pfaffenpaar. Mein Schulbesuch bestand in einer Volksschule, weil ich auf dem Lande wohnte. Wenn aber auch nur eine einfache Schule, aber dennoch habe ich Kenntnisse von religiösen Dingen. Ein sonst noch nirgends gewesener, nur eine Zeit in Königsberg und nur während der Nacht. Mein Alter ist 17, im 18. Lebensjahr. Und so wünsche ich, wie meine Eltern, Ihrem Geschäft mit Teilnahme zu haben. Es ist mir noch während der Zeit keine Gelegenheit gekommen, mich Photographieren zu lassen. Und so bitte ich einen bestimmten Preis für das Bild. Während der Photographie können Sie sich schon verlassen. Und so bitte ich doch baldige Nachricht. Meine Adresse lautet: Zrl. Auguste Kapp.“

Die gefallenen Soldaten. Unter lebhafter Erregung gewisser Volksteile wurden in Kärnten, Kroatien und Glogau Gefallene beigesetzt. Die nunmehr mitgeteilt wird, sind alle Gefallenen wieder zur Stelle gebracht worden. In Kärnten wurden Verhaftungen vorgenommen und Strafverfahren gegen die Schuldigen werden folgen. Bei den Kroatien Gefallenen handelte es sich nur um Dekorationsstücke des Friedhofes, in Glogau um kanadische Leichen.

Zwei gefährliche Diebstähle wurden in einem D-Tag Berlin-Bitterfeld nachfolgend gemacht. Einem Reisenden fiel es auf, daß zwei junge aufgetriebene Leute im D-Tag Berlin-Bitterfeld auf- und abgingen und die Reisenden beobachteten. Er beobachtete sie eine Weile und machte die Polizei auf ihr Treiben aufmerksam. Die beiden Spione haben daraufhin geflüchtet, als sie gerade im Begriff waren, mit einem gekochten Gefäß zu verschwinden. Die Diebe wurden als die Techniker Franz Weinbrenner und Hans Sommer festgenommen.

Die Bereweissung einer Mutter hat in Charlottenburg drei Menschenleben in schwere Gefahr gebracht. Die Kriegswitwe Ida Bloch, die in der Garde-du-Corpsstraße 10 wohnt, verlor, sich und ihre beiden Kinder durch Unachtsamkeit vergifteten. Von Hausbewohnern, die den intensiven Geruch bemerkten und in die Wohnung eindrangen, wurde die Frau mit ihren Kindern bewußlos aufgefunden. Der Arzt der Rettungshilfe 32 konnte die Kinder, die nur leicht verletzt waren, wieder ins Leben zurückrufen. Die Mutter wurde schwer krank nach dem Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt werden.

Verbrechen an einem amerikanischen Seemann. In einem Hause der Schillerstraße in Hamburg fand man einen Mann mit zerhacktem Schädel bewußlos liegend auf. An Hand der in der Brieftasche befindlichen Papiere konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Seemann von dem in Dänemark liegenden amerikanischen Dampfer „Monarch“ handelt. In der Brieftasche fand man außer den Papieren einen bedeutenden Geldbetrag, jedoch ein Raubmord ausgemacht. Durch die Polizei wurde der nur noch schwach lebende Mann in das Hafenkrankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Unterdrückung von Lohngebern. Der aus Polen gebürtige Leiter der oberösterreichischen Schmalzfabrik, Befehlshaber unter Mithrasse berechneter Lohngeber von Deutschen abgerechnet. Da infolge dessen die Lohnzahlung nicht stattfinden konnte, leiteten die Angehörigen der Schmalzfabrik in Rohrbach die Arbeit nieder.

4 Personen im Bauernhaus verbrannt. In Krieddorf, unweit Reichenberg in Böhmen, fanden beim Brande eines Bauernhauses vier Angehörige des Hauses sieben Personen den Tod in den Flammen.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 22 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 7 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: — mm
„ „ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vielfach aufgehellt, trocken, doch nur mäßig warm.

Neue Bücher.

Schöne Literatur.

Der Krieg hatte dem Strom der schönen Literatur eine Richtung gegeben, der gegenüber die Revolution und die folgende Panzer-Not und Zerstörung wie ein hoher Damm wirken mußte, durch den nur allmählich ein Durchbruch folgen konnte. Er hat trotzdem dann ein gewaltiger Ansturm von Blut und Tränen eingebracht, nicht in das verbotene neue Land geführt, sondern aus der Revolutionsschlacht hat sich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als Töndens- und Zerstörung wie ihre Kriegsschwerter erwiesen, deren Meile mit der Neuheit der Erscheinung verschwanden.

Nach allem dogmatischen und praktischen, nach allem gewollten und ungewollten Rhythmus der letzten Jahre ist der Strom der Dichtung heute sichtbar wieder langsam, aber ohne Aufhören in ein durch Überlieferung und Gewohnheit geformtes Bett geleitet worden. Es ist, als ob mit der Verbesserung des Materials, mit dem Wiedererwachen und Erhalten der technischen Kräfte der Wille zum Schönen schwindet in unseren Dichtern gewachsen wäre. So tritt die Sucht der Behandlung gewagter Probleme, der Einfluss mehr oder weniger französischer Großart in erfreulicher Weise zurück. Unter dem Bestreben, ein heiles Gefundes Empfinden mit aus der Zeit erwachsenen oder der fernen Vergangenheit oder Zeitlosigkeit entnommenen Motiven zu verbinden, auch die vorliegenden neuen Antiquitäten legen mehr Wert auf Gehalt als sensationelle „Aufmachung“ der einzelnen Werke.

Ein reiferes und reineres und durch Stärke des poetischen Empfindens mehr geordnetes Buch als Deimar S. Sarnet's „Wanderer und Gefährte“ ist seit langer Zeit nicht auf meinen Redaktionsstisch gelangt. Leben und Liebe, Sehnsucht und Erfüllung, Schaffen und Schicksal, aus zeitlosen Fernen mit Gegenwärtigen verweben, gibt in diesem wunderbaren Buch ein Denken und Weltbild, das durch die Gleichgültigkeit der von einem bedeutenden Sprachkünstler und feinsinnigen Poeten behandelten Probleme von höchstem Reiz ist. Eine Novellenfolge, die technische und gelungene Rhetorik vornehmster Gradfertigkeit zu einer

ebenfalls spannenden wie künstlerisch wertvollen Gesamtheit vereinigt.

Auch das von dem verstorbenen A. G. Freiherrn von Grotthaus als letzte Tat bearbeitete Sammelwerk „Das Hüllhorn der Zeit“ beweist durch den Inhalt und die Ausstattung, die beide als ungewöhnlich zu bezeichnen sind, das wir künstlerisch und technisch bezeichnen, und als das Werk Grotthaus' und Goethes wieder die erste Stelle unter den Kulturwerken zu erkämpfen. Einband, Papier, Druck und die prächtige Ausstattung des Buches mit Zeichnungen und farbigen Kunstdruckungen sind mühsam zu nennen. Sie zeigen ebenso, wie der reiche Inhalt, der die besten Namen der Dichter- und Schriftstellergilde umfasst und form ein Gebiet der Unterhaltung und Belehrung unberührt lässt, daß das Hüllhorn der guten deutschen Poesie unerschöpflich ist. „Mit dem Feuerschiff“, „Im Reventino“, „Ein Leben mit Mir“, „Der Hüllhorn“, „Das Archiv“, „Die Zauberkunst“, „Der lustige Rat“, „Im Reigen der Monde“ sind Abschnitte des Werkes, die ein bedeutendes Spiegelbild des geistigen und künstlerischen Schaffens der Gegenwart bieten. Im Ganzen scheint: Ein sehr wirksames vornehmtes Geschenkwerk.

Eine ebenfalls erwünschte wie vorzügliche Anerkennung auf dem Büchermarkt ist die Teilausgabe aus Adolf Bartels' „Die deutsche Dichtung der Gegenwart“, die unter dem Titel „Die Hüllhorn“ erschienen ist. Man mag an Adolf Bartels denken, wie man will: Man muß anerkennen, daß kaum ein weiterer seitens des literarischen Reiches in gleich harter und dabei trotz aller selbstbewussten Härte des Urteils durchaus folgerichtiger Art Gedichte zu schreiben verfuhr. Die Einleitung, in der Bartels die jüngste Literatur auf der Zeit von 1900 bis 1918 in einer sehr fesselnden Weise aufbauet und die Entwicklungsgeschichte der „Hüllhorn“ selbst vor, während und nach dem Kriege in ein fein entworfenes und allmählich anschauliches Bild in dem Bartels mit der an ihm gerühmten Gründlichkeit alle Richtungen und Einzelerscheinungen schildert. Interessant ist die Stellungnahme des streitbaren Niederländer zum Expressionismus. Der

beste Beweis, wie sehr dieses „Hüllhorn“ und Handbuch eine Lücke in der Literatur ausfüllt, ist die Tatsache, daß in den wenigen Wochen seit ihrem Erscheinen, wie der Verlag mitteilt, die ersten achttausend Exemplare vergriffen sind.

Nicht eine Literatur, aber eine Schauvielerge- schichte von Wert ist Herbert Guldensberg's „Der Guldensberg“. In der Anlage eine Vorlesung seiner „Schattenbilder“, stellt „Der Guldensberg“ doch in sprachlicher und rein künstlerischer Hinsicht noch einen Fortschritt dar. Das vorzüglich ausgestattete Buch ist eine ebenso umfassende wie geistreich geschilderte Folge von Monographien berühmter Künstler und anderer Leute, die in der Entwicklung der Theaterkunst in besonderen Beziehungen stehen. Von Hans Sachs bis zum Grafen Seebach, von der Reuberin bis zu Wolff rollt Guldensberg gleichsam auf einem spannenden Hülfband in ganz prächtigen Einzelbildern das Bühnenleben der letzten Jahrhunderte ab. Die Mehrzahl der Guldensberg'schen Bilder sind Kabinettsstücke humorvoller und feingefügter Dichtung.

Zu den immer erfreulichen Erscheinungen auf dem Büchermarkt zählen sich die Werke Alexander von Gieken's „Hüllhorn“. Unter dem Titel „Gesellschaftskunst“ gibt der bedeutende Kultur- und Sittenschriftsteller ein „Hüllhorn von Konversation und feiner Etikette“ heraus, das schon durch die neuartige Form der Vermittlung der Kenntnis gesellschaftlichen Umgangs sich viele Freunde machen und ein beliebtes Geschenkwerk darstellen wird. Ein geistvoller Mensch, kein Anstandslehrer, plaudert darin oder läßt plaudern über alle gesellschaftlichen Fragen, über Selbstverpflichtungen und Ungelegenheiten, über Kleider, Leute und andere Dinge. Man könnte das Lebenswörterbuch vornehmten Werk ein Kultur- und Lebensbuch nennen, dessen Erscheinen in unserer Zeit der Sittenverwilderung mehr als erwünscht scheint. Auch die moderne Behandlung durch Rudolph Kainer sucht mit mehr oder weniger höherem Erfolg den ästhetischen Einnahmen, die der schongeleitete Verfasser dem Publikum gab.

H. G.

Verlag von Quelle und Meyer-Neugba, Gb. 20 M.

Verlag Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart, Gb. 45 M.

H. Haessel-Verlag Leipzig, Brosch. 18.—, 26.—, 28.— M.

Verlag von J. Engelhorn Nachf. Stuttgart, 32

Gablenen 30 M.

August Ruhn-Verlag Berlin 28. Preis 25 M.

Aus der Stadt.

Verständliches. Der Justizobersekretär, Rechnungsrat Sappeler aus hiesigen Landgericht wurde zum Justizinspektor ernannt.

Der Kauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 4. bis 10. Juli d. J. zum Preise von: 310 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 155 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ein Kilo feingold kostet die Reichsbank 43.500 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Der Handel in Kartoffeln. Infolge Artikel 1 Absatz 2 der Verordnung vom 16. April 1921 — Reichs-Gesetzblatt S. 488 — ist die Verordnung des Herrn Reichs-Staatskommissars für Volksernährung vom 19. Oktober 1920 über die Einfuhr einer besonderen Erlaubnis zum Kauf von Kartoffeln mit dem 1. Juni außer Kraft getreten. Von der Ausnahmeermächtigung des Artikels 1 Absatz 3 a. a. D. wird kein Gebrauch gemacht.

Eine Kochkissenverteilung findet im Anschluss an den Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, im neuen Museum anderem Vortrag über die Verwendung der Kochkissen statt. Wegen des Eintritts von 1 M. hat jeder besagte Besucher Anspruch auf ein Kochkissen unentgeltlich zu erhalten. Hausfrauen, die sich bisher aus Geldgütigkeit oder Zweifel nicht für die Kochkissen entschieden konnten oder deren vielfache Verwendung noch nicht kennen, seien besonders auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei. Am Freitag, 8. Juli, 7½ Uhr abends, findet für Mitglieder und Freunde in dem Saale der Geschäftsstelle Friedrichstraße 9 ein Unterhaltungsabend statt. Schach und andere Spiele müssen mitgebracht werden. — Wer sich am Sonntag an der Wanderung in den Odenwald beteiligen will, muss sich bis spätestens Donnerstagabend bei Herrn Maier, Weidenbergstr. 44, anmelden. Die Teilnehmer der Wanderung nach Ebernburg bei Herrn Caesar, Ballufstr. 1, st. Die Meldung ist für die Erlangung der Führerermächtigung notwendig.

Einfaßhundert Mark Belohnung. Vom 5. zum 8. März d. J. wurde in Frankfurt a. M. ein Motorrad mit der Fahrgestellnummer I. T. 502 Nr. 255 053 mit schmalen Benzinkanonen gestohlen. Der Eigentümer sucht für die Ermittlung seines Motorrades eine Belohnung von 1500 Mark aus. Anhaltspunkte werden an Nummer 21 der Polizeidirektion entgegengenommen.

Gestohlen wurde aus einem hiesigen Hotel einem Gast für vor seiner Abreise der Handkoffer und ein Ueberzieher, schwarz-grau, auf Seide gearbeitet. Im Koffer befanden sich Herren- und Damenwäsche und Kosmetikartikel. Der Täter wurde gesehen; er war etwa 1,75—1,80 Meter groß, blond, kurz geschnittene Haare und Schnurrbart, trug dunklen Anzug und war ohne Hut. Er holte kurz vor der Tat das Hotel betreten und sich in das Frühstückszimmer gesetzt, von wo er die Hotelgäste beobachtete.

Der ist Eigentümer des Motorrads Marke Dürkopp, Nr. 624 886? Das Rad wurde am 27. April d. J. auswärts von einem Fahrraddieb, als dieser schenken wollen sollte, beim Fischhofen zurückgekauft.

Wasserläufe am 5. Juli: Hüngring 1,74, Rehl 2,64, Maran 4,23, Mannsbach 3,10, Maina 0,48, Bingen 1,68, Weingarten 2,21, Raub 1,02, Rön 1,06, Frier 0,15 unter Null, Seibronn 0,24.

Standesamt-Nachrichten vom 5. Juli: Sterbefälle. Am 2. Juli: Kind Josef Dorel, 17 Tage; Dina Rosa, ohne Beruf, 19 J.; Ehefrau Martha Hele, 66 J. Am 3. Juli: Kind Ruse Breuer, 1 J.; Privatier Johann Mondrian, 75 J.; Bankbeamter Otto Gruber, 21 J.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Herr Kurt Ritterberg, der das heutige Abendkonzert des Kurorchesters dirigiert, wird nur schwedische Kompositionen zur Aufführung bringen. Ritterberg ist in Deutschland nicht unbekannt; bereits mehrere Male hat er in Berlin schwedische Konzerte dirigiert und sich als ein Meister des Tastenbretts erwiesen.

Die Abreise der Kurverwaltung am Donnerstag dieser Woche nach Hermannshausen findet bestimmt statt. Teilnehmern können noch an der Kurhaus-Tagesabende teilnehmen.

Konzert für Sänger. Der hier ansässige Konzert- und Oratorien-Sänger (Tenor) und Gesangspädagoge Adolf Erlwein richtet auf Wunsch ab 15. Juli einen Ferienkursus ein. Sängern und Sängerinnen, deren Stimmen durch den Berufsgehalt haben, ist Gelegenheit gegeben, ihre Stimme wieder auf die frühere Leistungsfähigkeit zu bringen. Näheres besagt die Anzeige.

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Oetmann.
(Nachdruck verboten.)

Mit der Zeit jedoch wurde man es in der Nachbarschaft milde, sich überhaupt um die still und abseits des lebenden Familie zu kümmern. Und nur einmal noch wandte sich ihr eine Art von allgemeiner Teilnahme an, als man erfuhr, daß Frau Roska in ihrer Wohnung einen bösen Fall erlitten, und daß der Bureauführer gleich zwei der namhaftesten Ärzte zur Behandlung der Verunsicherten herbeigeholt habe. Das war, als der kleine Oswald eben erst seinen dreizehnten Geburtstag gefeiert hatte. Und heute, wo wohl schon der dreißigste hinter ihm lag, waren die Roskas keines verhängnisvollen Unfalls noch immer nicht überstanden. Eine teilweise Lähmung der unteren Gliedmaßen ließte die arme kleine Frau an den Krankenstuhl, der bei unaufrichtigem Wetter an einem Fenster der „alten Etage“ und an lebenden Tönen auf dem winzigen Balkon der Wohnung stand. Es war gewiss ein hartes Schicksal, denn Elise Roska war, als das Unglück über sie kam, noch recht frisch und von aufstrebendem jugendlichem Aussehen gewesen. Aber die Leute, die Gelegenheiten fanden, sich mit ihr zu unterhalten, stellten mit einer gewissen Mäßigkeit von der sanften, fast heiteren Erscheinung zu berichten, mit der sie ihr Los zu tragen wisse. Sie war offenbar eine von jenen gedulden und tapferen Frauen, die sich von ihrem Geschick zerbrechen lassen. Und wenn man ihrer oft wiederholten Versicherung Glauben schenken durfte, fand sie in der fürsorglichen Liebe ihres Mannes reichen Ersatz für alles, was sie wegen ihres Ausstandes an sonstiger Lebensfreude entbehren mußte.

Sogar für die Trennung von ihrem Sohne, der den Beruf eines Architekten im Staatsdienst gewählt hatte und vor einigen Jahren in eine ziemlich entlegene Provinzstadt verlegt worden war. Sie sprach von ihm mit einer fast schwermütigen Liebe, und es war ein aus ihrem Munde oft gehöres Wort, daß ihr Oswald ihr und ihrem Manne noch nicht eine einzige trübe Stunde bereitet habe. Aber es hatte doch den Anschein, als läge ihr an dem von Jahr zu Jahr mehr eintrocknenden und schrumpfenden, jedem andern so wenig lebenswichtigen erscheinenden Bureauführer mehr als

Heffen-Raffau und Umgebung.

Vierstadt.

a. Vereitelter Einbruchversuch. Die hiesige Nachtpolizei nahm hier drei junge Leute aus Sonnenberg und Rimbach fest, als sie im Begriff waren, in einen Backladen einzubrechen. Der eine der Festgenommenen gestand ein, daß beabsichtigt war, in der Backerei Hint einzubrechen und dort einen Saft Mehl und einen Treibriemen zu stehlen. Die Rurken wurden dem Amtsgericht in Wiesbaden angeführt. — Auf dem Wege von Jahadt nach Vierstadt wurde eine Frau von Vierstadt von einem älteren Manne aus Bredenheim mit unflätlichen Äußerungen verfolgt. Die Frau leuchtete dem Bäckling handgreiflich beim und erhaltete Anzeichen.

Sonnenberg.

Mietenschlüsse in Sonnenberg und Wiesbaden. Aus Hausbesitzerkreisen in Sonnenberg wird uns geschrieben: Die Verordnung, daß in Wiesbaden 40 Prozent Mietsteigerung in Wiesbaden gestattet sind und hier nur 18 Prozent erhoben werden dürfen, hat unter den Hausbesitzern viel böses Blut gemacht, denn gerade das Villenviertel von Sonnenberg ist so gebaut, daß es nicht allein mit Wiesbadener Villen in einander läßt, sondern, wie das a. B. bei der Dorfstraße und dem Parkweg, in der Nähe der Dietenmühle, der Fall ist, sich noch jenseits einer Reihe Wiesbadener Häuser näher an die Stadt schiebt. Man stellt da unwillkürlich Vergleiche mit der ehemaligen deutschen Kleinstadt an, wo die Landesgrenze oft mitten durch ein Haus oder Gehöft ams, und der Besitzer an den einen Staat für seine Scheune 20 Pf. und an den anderen Staat für die Scheune 40 Pf. Steuern bezahlte. Der Satz von 18 Proz. für höchstens gekauften Häuser in der Nähe einer Großstadt paßt so wenig zur wirtschaftlichen Lage, wie 40 Proz. für ein Waldstück im Taunus, in welchem nur unbemittelte Leute zur Miete wohnen; während der Millionär oder der sonst antizipierte Mieter, der nicht aus eigenem Einsehen zahlt, was recht und billig ist, sich auf seinen 18prozentigen Schein beruft. Man begreift es nicht, wie die vielen Sonnenberger Besitzer nicht schon lange einen flammenden Protest gegen diese schreiende Ungerechtigkeit losgelassen haben; noch dazu, da hier eine höhere Grundsteuer erhoben werden soll als in Wiesbaden, und diese dem Hauseigentümer aufzuleisten werden wird. Es würde einen feinen Wund nehmen, wenn man eines Tages mal in den Wiesbadener Zeitungen lies, daß der Hausbesitzer E. sein Grundstück an seinen Mieter D. habe verpachtet wollen, um in seinem eigenen Hause als Mieter billiger zu wohnen, als bisher als Besitzer, daß das Angebot aber, als Danaergeschenk, abgelehnt worden sei.

a. Kloppenheim, 4. Juli. 25jähriges Stiftungsfest. Der hiesige Gesangsverein „Germania“ feierte am 2. und 3. Juli unter Teilnahme der hiesigen und einer Anzahl auswärtiger Vereine der nächsten Umgebung sowie der ganzen Einwohnerschaft sein fünfundsiebzigjähriges Stiftungsfest. Dem Ernst der Zeit entsprechend hatte man von einer prunkvollen Feier abgesehen. Dafür war sie aber umso erhabender und ihrem Zweck entsprechend würdevoller. Als Vorfeier und Einleitung zur eigentlichen Feier hat der Verein für Samstag Abend 9 Uhr die Einwohner, Gemeindeglieder, Körperschaften, die Lehrer und Geistlichen zur Einweisung einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden in das Vereinslokal „Zum Engel“ eingeladen. Nach Gruppierung der zahlreichen Erschienenen um die Gedenktafel und dem Vortrag eines entsprechenden Chores seitens des festgebenden Vereins hielt der zweite Vorsitzende, Herr Hermann 9., der die ganze Aufnahmefeier leitete, eine feine Ansprache, worauf die Gedenktafel enthüllt wurde. Auf derselben sind die Namen der Gefallenen verzeichnet: 2. Dalsbach, H. Edling, H. Oertel und W. Köhler. Der Ortsgeistliche, Herr Dr. Thoma, entrollte nun in kurzen Zügen ein Lebensbild eines jeden Gefallenen, das erfrischend wohlnehmend und tröstend auf die Anwesenden, besonders aber auf die Angehörigen der Gefallenen, wirkte. Nach Vorträgen einiger Männerchöre und Musikstücke seitens einer Kapelle schloß der erste Teil der Feier. Der zweite Teil der Abendfeier war dem Lebenden gewidmet. Es galt, die noch lebenden Mitglieder des Vereins in dankbarer Weise zu ehren. Unter Anerkennung ihrer Verdienste im Verein wurde ihnen seitens des Leiters der Feier ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreicht. Die Namen der noch lebenden Mitglieder sind: Ludwig Schmidt 3., Herr G. Hermann 5., Karl Gottlieb Gohmann, Heinrich Maier, Ludwig Maier, Emil Weiß, Karl Adam, Wilhelm Kuna, Wilhelm Dieffenbach, Heinrich Seebald und Heinrich Donaldt. Ausgezeichnet mit einem Diplom wurde auch Herr Heinrich Kuna für außerordentliche, dem Verein geleistete Dienste. Nach Abhaltung des Dankes seitens der Anwesenden fand die erhabende Feier ihren

Abbruch. — Der mit der Feier verbundene Samstag begann Sonntag pünktlich 2 Uhr. Zunächst bearbeitete der Festleiter, Herr Heinrich Gohmann 8., die erschienenen Vereine und feierte in vorstichiger und profanischer Form in schwingvoller Weise das deutsche Lied. Er führte aus, daß das Lied den Menschen von der Wiege bis zum Grabe, im alten und in neuen Tagen begleitet; auch in der heutigen schweren Zeit sei das Lied eine Quelle des Trostes und der Erhaltung. Nach dem Begrüßungschor des festgebenden Vereins begann die Abwicklung des reichhaltigen Programms in zwei Teilen. Der Vortrag mancher Chöre überraschte geradezu durch die vollendete Vortragweise. Auch im zweiten Teil des Programms, wo das Volkslied zur Geltung kam, wurde Hervorragendes geleistet. Es war erfreulich, festzustellen, daß die Gesangsvereine auch bei kleineren Vereinen nach Dynamik und Rhythmus sich immer mehr vervollkommen. Der Gesangsverein „Germania“ kann auf den Verlauf seiner Jubiläumfeier mit voller Zufriedenheit zurückblicken.

— **Sonnenberg, 5. Juli.** Die aufsehenerregenden Massenerkrankungen, die sich kürzlich hier bei den Teilnehmern an einem Festessen, das gelegentlich der Tagung der Erwerbslosenvereine am Mittelfeinsten stattfand, in bedenklicher Weise bemerkbar machten, haben jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Die chemische Untersuchung zeigt, daß die Ursache der Massenerkrankung nicht in der Zubereitung der Speisen lag, sondern darin zu suchen ist, daß ein mit Toxusbakterien befallener Koch, ein sog. Bazillenträger, sich unter dem Vorwand, diese Feststellungen machte, der zur Untersuchung des weidlich Aussehen erregenden Falles aus Frankfurt a. M. hergekehrte Gerichtschreiber Dr. Pörr.

Sport und Spiel.

Die Wiesbadener Jugendwettkämpfe.

Die von dem Stadt- und Landverband ausgeschriebenene Wettkämpfe erfreuten sich einer überaus zahlreichen Beteiligung von Seiten aller hiesigen Schulen. Pünktlich um 8 Uhr begann die Aufstellung der etwa 700 Turner und Turnerinnen. Vielfach wurden die von dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen festgesetzten Höchstleistungen überboten. Die hervorragende Leistung bei der Kugelstöße des Unterprimars V. 1. bei dem hiesigen Reformgymnasium mit 11,60 Meter oder 30 Punkten. Um 5,30 Uhr nachmittags waren die Wettkämpfe vollständig zum Abschluß gebracht und der 2. Vorabend des Stadt- und Landverbandes, Herr Dr. H. Hahbach, konnte mit einer Ansprache die Preisverteilung vornehmen. Folgende Turner und Turnerinnen wurden mit Preisen ausgezeichnet:

Kädchen: Oberstufe: 1. Preis Amelie Wulfs 63 P., 2. Maria Eitel 61 P., 3. Maria Dahlen 57 P., 4. Eva Jung 55 P., 5. Erika Hölzer 53 P., 6. Marion Quirin 52 P.
Mittelstufe: 1. Erna Thiele (Vn. 2) 73 P., 2. Hedwig Galmann (Hdb. Dandelsch.) 65 P., 3. Hilke Hummel 65 P., 4. Veria Gidborn 60 P., 5. Elfi Böning 59 P., 6. Erna Biron 59 P., 7. Elise Böner, 58 P., 8. Irma Dinto 58 P., 9. Hilke Rother 58 P., 10. Marie Ders 56 P., 11. Elfi Brunt 55 P., 12. Hilke Damperswiler 55 P., 13. Elfi Böder 55 P., 14. Eva Beder 55 P., 15. Amanda Ewert, 18. Hedwig Kold 53 P., 17. Gertrud Kroas.
Unterstufe: 1. Anni Schütz (Vn. 2) 74 P., 2. Lotte Gerde (Vn. 1) 76 P., 3. Gisela Dörmel 60 P., 4. Maria Wulfs 58 P., 5. M. Schäfer 55 P., 6. Hedwig v. Gieding 53 P., 7. Elise Barm 52 P., 8. Käthe Jähnsche 52 P., 9. Grete Rüdiger 50 P., 10. Maria Dietrich 50 P., 11. Annemarie Parler 50 P., 12. Emma Will 50 P., 13. Rita Jung 49 P., 14. Lucie Kelle 48 P., 15. Hedwig Ravina 48 P., 16. Emilie Dörfling 48 P., 17. Olga Schmidt 48 P., 18. Irmaard Müller 48 P., 19. Anni Rittel 46 P., 20. Elisabeth Rother 45 P., 21. Marie Reichert 45 P., 22. Elfi Geipel 44 P., 23. Elfi Müller 44 P., 24. Derta Draf 44 P., 25. Elfi Rau 44 P., 26. Elfi Reimuth 44 P., 27. Käthe Diebel 43 P., 28. Elfi Delwig 43 P., 29. Mathilde Plattermann 43 P., 30. Irmaard Sunkel 43 P., 31. Gertrud Christian 42 P., 32. Elfi Meiner 42 P., 33. Grete Kann 42 P., 34. Maria Müller 42 P., 35. Emmy Schmidt 42 P., 36. Paula Schöneisen 42 P., 37. Elise Lorenz 42 P., 38. Emilie Becht 41 P., 39. Anna Jung 41 P., 40. Senta Koll 40 P., 41. Grete Daus 40 P., 42. Elber Rainer 40 P., 43. Inge Müller 40 P.
Knaben (Sonderklasse 1902): 1. Siehe 98 P., 2. Rudolf Dink 96 P., 3. Hans Dommrich 88 P., 4. Hans Mattener 80 P.
Oberstufe: 1. Alfred Dikow 112 P., 2. Kronenberger 105 P., 3. Fritz Ders 94 P., 4. Otto Müller 93 P., 5. Heinz Dörr 91 P., 6. Deina Diller 91 P., 7. Rönker 88 P., 8. Gundt 85 P., 9. Albert Wanka 80 P.
Mittelstufe: 1. Wils. Friedrich 122 P., 2. Hans Junnis 106 P., 3. Heinz Schumann 105 P., 4. Ruppert 104 P., 5. Arno Fischer 103 P., 6. Fritz Dandl 102 P., 7. Hermann Stritter 101 P., 8. Wils. Gobel 101 P., 9. Walter Rie 99 P., 10. Adolf Dorn 99 P., 11. Kurt Ders 98 P., 12. Salu Großhuth 98 P., 13. Alfred Gerde 97 P., 14. Karl Zappermann 96 P., 15. Adolf Diehl 96 P., 16. Carlos Thomas 95 P., 17. Hermann Rath 95 P., 18. Carl Schmidt 95 P., 19. Oskar Tauli 95 P., 20. Zimmer 95 P., 21. Wehr 95 P., 22. Heinrich Brantenberger 94 P., 23. Max Dornick 93 P., 24. Alfons Kleinens 92 P., 25. Hans Jordan 92 P., 26. Wolf Jacobs 89 P., 27. Thels 89 P., 28. Gerta Schumann 88 P., 29. Wils. Gieding 88 P., 30. Klaus 87 P., 31. R. Seibald 86 P., 32. P. Delbach 86 P., 33. Karl Brendel 86 P., 34. Wils. Knob 85 P., 35. Helm. Müller 85 P., 36. Norbert Ders 84 P., 37. Walter Döring 84 P., 38. Ewald Manns 83 P., 39. Walter Ders 83 P., 40. Ewald Döring 82 P., 41. Hans Graf 81 P., 42. Rudolf Dandl 81 P., 43. Hans

eben in dem Herrn Realerziehungsamtsleiter einen Bundesangehörigen finden. Ich weiß ja, daß Ihr Mann seinem Sohne nicht leicht etwas abschlägt.“

Heber das Gesicht der Geliebten ams es wie ein Aufleuchten.

„Ach, wenn er nur erst da wäre, der Junge! Ahnen, Fräulein Madelung, darf ich es ja sagen, wie sehr ich mich manchmal nach ihm sehne habe. Es kommen Tage, wo ich das Gefühl habe, daß es mit mir nicht lange mehr dauern kann. Und dann erlaßt mich immer die Angst, daß ich davon gehen könnte, ohne meinen Oswald noch einmal gesehen zu haben. Sie kennen ihn ja, und darum werden Sie es auch verstehen, daß ich mit so großer Liebe an ihm hänge.“

Auswärtig meinte Fräulein Madelung den feinen braunen Kopf.

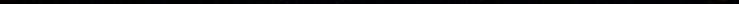
„Ja, ich verstehe es, liebe Frau Roska! Und ich freue mich mit Ihnen, daß Sie Ihren Sohn nun ja wieder bei sich haben werden. Auch Ihrem Manne wird es sicherlich große Genugtuung bringen.“

„Ach ja! Aber ich bin doch in einer Unruhe. Denn er hat schon wieder seine ehrgeizigen Pläne mit dem Junge. Täglich spricht er davon, daß Oswald jetzt aus dem Staatsdienst ausscheiden und ein selbständiger Architekt werden müsse. Er soll durchaus einen großen und berühmten Namen machen. Das ist nun einmal von jeder Baufirma gemeint. Am liebsten hätte er es gesehen, wenn Oswald ein Meister oder ein Doktor geworden wäre. Nur wegen der Verlässlichkeit oder wegen der Freiheit, wie mein Mann es nennt. Er wollte es gar nicht für möglich halten, daß der Junge ein solches derartiges Talent haben sollte. Und er hat ihn mit seinem Buredu oft bis zur Verzweiflung gequält.“
(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE

Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.,
8 kar. Gold 333 gest. v. 50.— an. Enorme Auswahl stets am Lager.

BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Mariusplatz
Wiesbaden.



Unser

Saison-Ausverkauf

geht weiter! Was wir bieten, zeigt der grosse Erfolg!

Oberhemd-Blusen aus gestreiftem Zephir Kleider-Röcke aus weissem Rips Oberhemd-Blusen aus weissem Voile Unter-Röcke aus guten gestr. Zephir-Stoffen . . Kleider-Röcke, Stoffe engl. Art . .	jetzt 29.-	Voll-Voile-Blusen m. reicher Stickerei Wasch-Blusen mit gesticktem Jabot Kleider-Röcke aus gut. schwarz u. weiß kar. Stoff. Morgen-Jacken aus geblümt. und gestr. Batist und farb. Krepon . Unter-Tailen mit Hand-Stickerei und Bandgarnierung	jetzt 39.-	Reinwollene Kammgarnröcke marineblau und schwarz Plisse-Röcke a. gut kariert. Stoffen Morgen-Kleider aus gestr. u. geblümt. Batisten Voll-Voile-Kleider weiss u. farbig m. reich. Stickerei Dirndl-Kleider m. Samtbl. u. Spitzengarn. Voll-Voileblusen m. Jabot u. Handfilet	jetzt 69.-
Jacken-Kleider aus melierten Stoffen Voll-Voile-Kleider m. reicher Stickerei weiss u. farbig Reinwoll. Kammg.-Plisse-Röcke marineblau und schwarz Seidene Blusen mit reicher Stickerei Uebergangsmäntel a. gut. Stoffen engl. Art Neueste Seiden-Crep.-Kleider jugendliche Formen	jetzt 98.-	Reinwollene Jackenkleider in marineblau Seid. Strickjacken in allen Farben Imprägnierte Regenmäntel aus prima Covercoat Frotté-Kleider in all. Farb. m. Stid. Schwarz-Alpaka-Mäntel Seidene lange Kleider „ Morgenkleider, Japan. geusst.	jetzt 169.-	Neueste seid. Strassenkleider „ seid. Trikotkleider mit Stid. Reinwollene Kammgarn-Kleider ganz auf Seide m. Tressen-Garn. Neueste gestrickte Wollkleider Imprägnierte Seiden-Mäntel Imprägnierte Woll-Mäntel Waschkleider mit reicher Hand- stickerei, in weiss u. farbig . .	jetzt 275.-

Beachten
Sie bitte unsere
Auslagen.

Unser Vorrat Modelle, bestehend aus: **Kostüme, Mäntel, Strassen- u. Abend-Kleider, Blusen, Röcke etc.,** um vollständig damit zu räumen, **jetzt zu fabelhaft billigen Preisen.**

Benützen Sie bitte
die Vormittags-
stunden zu Ihren
Einkäufen.

Sommer-Blusen 12.50
Kleider-Röcke 15.00
Sommer-Kleider 49.00

Schloss
Langgasse 32

Seidentrikot-Kleider 195.-
Ueberziehblusen reine Wolle 69.-
Strickjacken reine Wolle 195.-

Grösst. Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze

Am 30. Juni, vormittags 11 Uhr, ist infolge von Altersschwäche unsere Liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Wwe. Ludw. Kremer
Margarete, geb. Gellweiler

im Alter von 76 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente sanft entschlafen.

Köln, 2. Juli 1921
Lütticher Strasse 10.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand Montag, 4. Juli, auf dem Kölner Westfriedhof statt. (7567)

Geogr. 1865 Tel. 285

Beerdigungs-Anstalten

Friede „Pietät“

Wolff Eimbarth
8 Ellenbogengasse 8
Rauergasse 15.

Grösstes Lager
in allen Arten
Holz- und
Metall-Eingängen

an reellen Preisen.
Eig. Leichenwagen
und Kranwagen
Lieferant d. Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamten-Vereins.

Obst-

Einkochkessel
in Messing u. Kupfer.
Grösste Auswahl
billigst.

P. J. Fliegen
Kupferschmiederei
Wiesbaden
Ecke Goldgasse u.
Wagemannstr. 37.
Telephon 52.

Pianos
in gross. Auswahl.
ff. Friedensqualität
von Mk. 9000.- an.
ohne Nebenkosten
frei Haus. — Weit-
gehende Garantie.
Stets Gelegenheits-
käufe.

H. Schütten.
Wilmannsstr. 14, Tel. 183.

Verlangen Sie
überall

RIEMPP

ist geröst.

**Kaffee-
Mischung**
mit 10—25—50%
Bohnenkaffee
1/2 Pfd. Pakete

Generaldepot für:
Karl Stracke
— WIESBADEN —
Wienandstrasse 14.
(197)

CHRISTIAN RIEMPP
KARLSRUHE
KAPFEE-IMPORT-GROSSHANDLUNG
COLOGNER-STRASSE 10
ESSEN-STRASSE 10
GEWÜRZMÜHLEN

Sie erhalten
Qualität!

Simplizissimus
erste vornehmste
Kleinkunstbühne
Wiesbaden.
Direktion: M. Alexandroff.

Tägl. abends 8 Uhr:
Das neue grosse
Juli-Programm
mit Max Lorz, bunter
Komik. Hedda & Jack.
Tanzpaar der Mode.
Käthe von Seydlitz,
Sängerin. Mr. Barry,
humoristisch. Zauber-
künstler. Miss Maggie
Wolff, deutsch-engl.
Vortragskünstlerin,
sowie namhafte
Künstler erster
Kleinkunstbühnen.

Exquisite Küche:
Soupers à Mk. 20.—
Prima Weine,
Eintritt Mk. 10.—
Ab 9 1/2 Uhr:
Trocadero-Tanzpalast
u. Bar m. Jazz-Band.
Tischbestellung recht-
zeitig erb. Tel. 1028.

**Gutgehendes
Kino**

sofort umhändelbar zu verkaufen, Eisanfragen
unter N. 1419 an die Geschäftsstelle d. Bl. (1757)

Rad
kompl. mt. Freil. 550 Mk.
sonstige

Altenregal
aus Eichenholz, Eichen-
platt 6. 12—18 1/2 115x. (1757)

Verstärkendes

**Weinfäßchen
Korbflaschen**
neu und gebraucht, alle
Größen, für Obst- und
Beerenweine.

Eimer
von 2 1/2 A an verkauft
Bauer. Gassenstr. 16.

Reiner Kakao
p. Pfd. 20.—, 12.—, 16.—, 12.—
10.50 Mk.

Pa. Rindfleisch
in kl. Weissblechdosen
10.50 Mk.

Margarine
ungesalzen, p. Pfd. 12.50
8.50 Mk.

Süßrahmbutter
stets frisch
p. Pfd. 26.— Mk.

P. Huth, Nachf.
Kaiser Friedr.-Ring 14.

**Sterilisiertes
Ochsenfleisch**
Auslandsware
allerfeinste
Qualitätsware!
auch sehr praktisch
für Soufflets

1/2 Pfd.-Dose 3.25
engl. Wrt.
1 Pfd.-Dose 5.50
engl. Wrt.

Ferd. Alexi
Mühlsberg 9, T. 652

**Neue
Kartoffeln**
wieder ständig zu haben
zum jeweilig billigsten
Tagespreis.
Heutiger Preis
für gelbfleischige
Pfund 1.50
Bestenweise billiger.

Schwanke Nachf.
Schwalbacher Str. 50
Telefon 414.

Miet-Gefuche

Wohnung befrage ich
durch Kauf
Mantel. Lüttenstr. 16. Stb 2.

Guthe meine schöne,
geräumige und sonnige
2-Zim.-Wohn. im 2. St.
Dohmerstr. gegen
3-Zimmer-Wohnung
zu tauschen, Off. unter
N. 1419 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (725)

Mit 2 Personen
2 Zimmer
mit guter Verköstigung
per sofort gesucht. Off.
mit Preis zu richten an
H. Deche, Neumarkt a. Rh.

Wohnungstausch

2 Zim. u. Küche, Bad,
Heizung, gegen andere
2 Zim. u. Küche, voll.
2 Zim. (Abstellk.) im
Zentrum d. St. gesucht.
Wohnungstausch anmeldet.
Off. u. N. 1419 an die
Gesch. d. Bl. (725)

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Wohnz. Küchen, neu u.
schö. Kleider, Spiegel,
Schrank, Orn. u. Dam.-
Schreib. Sofa, Radi-
oapp. u. andere
Gegenstände, ein. Bett-
st. u. Chaisel. Sessel.
Sofa, mit erhalt. u.
billig zu verk. Kleider-
schrank d. Vert. (725)

Heirat
m. allein. alt. Herrn d.
55 J. der hies. Stände,
in aut. Verh., dem die
treu lora. Danksch. lebt.
Kand. ernüchtert. Angeb.
u. N. 1419 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erweten.

Skat.
Freundliche Mitteil. u.
H. 1254 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. (1757)

**Gebrauchsm.
Waren.**
PATENT-
KÖCHLING
Haupt-Nachhelfer d.
Herrn 2764.

Ehevermittlung
f. all. Stände. Distr. u. reell
Grau Wehner.
Karlstr. 38, 2. Geor. 1901.

Heirat!
Herrn d. Dam. m. allg.
Heirat! Herrn. wenn
auch ohne Herrn. gibt
Auskunft Frau Deder.
Berlin, Verlob. Str. 18.

Leiterwagen
in allen Größen.
H. Seilbert.
Haulbrunnstr. 10.

Direkte Aufträge von
mehr. 100 Heirat. Dam.
m. Herrn. v. 5—200 000 A.
Herrn. a. o. Herrn. die
sich u. reich. heit. m.
erd. tollent. Auskunft.
H. Seilbert. Berlin.
Haulbrunnstr. 20. (725)

Warnung!
Barns hiermit Ver-
mann. von meinem Ver-
ter. Priv. Phil. Weich.
Derberstr. 9. St. r. von
Zündgeräten. Uten-
lien etc. welche mein
Eigentum bedeuten, zu
taufen, da ich gegen je-
den Käufer gerichtlich ein-
sereiten werde.
Wiesbaden, 1. 7. 1921.
Reinhard Weich.
a. St. See. (1757)

Allen Epilepsie-
(Fallaucht-Krämpfe) so-
wie (Bettläger, Blasen-
leiden, Blasen schwäche-
Leidenden erteilt kosten-
lose Auskunft auch in
schwierigen Fällen Pfaff.
und Schultenpaktor a. D.
P. O. Pfaff, Wiesbaden
8. 405 N/L. (2298)

Beste rauch- und russfreie Holzkohlen

in grossen und kleinen Mengen zu
haben bei

Wilhelm Weber
Kohlenhandlung

Büro: Wellritzstr. 7. Fernsprecher 607.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Sehen Sie Zahngebisse, Platin, Gold- u. Silbersachen,
Ketten, Ringe und dergl. zu verkaufen?

Verkaufen Sie diese nicht. - Bringen Sie die
Sachen zum Schmied

M. Schäfflein, Gold- u. Silber Schmied-Beckhoff
Obere Webergasse 46. 17542
Gewissenhafte, reelle Bedienung. - Hohe Preise.

In 1/2 Stunde befeiligen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Köpfe (Brut) mit **Echolda** für Bunden u.
b. Mensch u. Tier nur m. Saor unschädlich.
In haben: Wiesbaden: J. Sinn, Fritz, Luisenstr. 17;
A. Künster, Fritz, Bismarckring 22.

Die Städtische Bekleidungsstelle

Rheinbahnstraße 1
nicht in den nächsten Tagen die nun noch vorhande-
nen Kleidungsstücke in Männer- und Frauenkleidung,
Häute und anderen Stoffen, Unterhosen, Schuhen,
Strümpfen, Knabenhosen und -Holen und Kinder-
kleider zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen ab-
Wiesbaden, den 2. Juli 1921.

Große Nachlaß- Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Juli 1921,

Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend.
Versteigert sich im Auftrage des vereinigten
Testamentsvollstreckers in meinem Versteigerungs-
Lokal

22 Neugasse 22

nachverzeichnetes Herrschaftsmobiliar:

1. eine Salon-Einrichtung,
best. aus: 1 Salonsofa, 1 Damensesselsch.
1 Stuhl, 1 Sofa mit Umbau, 4 Sessel,
2 Stühle, 1 Teppich;
2. eine Speisezimmer-Einrichtung,
best. aus: 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 10 Stuhl-
stühle, 1 Federstuhl, 1 Panel, 1 Divan;
3. ein Schlafzimmer,
best. aus: 1 Schlafsofa, 1 Waschkommode
mit Wärmor, 2 Nachtschränke, 2 Betten, vollst.;
4. ein Schlafzimmer,
best. aus: 1 Ruhe-Speisezimmer, 1 Waschkom-
mode, 1 Nachtschrank, 1 vollst. Bett;
5. eine Küche-Einrichtung,
best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle,
verh. Küchenschränke, 1 Tischschrank;
6. ferner kommen zum Ausbeut: 1 Div.-Schreib-
tisch, ovale u. vieredige Tische, Bänke, Näh-
und Nähstische, Möb. und Polstermöb., Sofa
und Sessel, sehr gut erhaltene Teppiche, Pöster,
1 Kuchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Regulator,
1 Bett, elektr. Lüfter u. Ventil, verh. sehr
schöne Oelgemälde und Bilder unter Glas,
Porzellan, Porzellan, Stühle, 1 gr. Partie
Bücher als Bett-, Leib- und Tischbücher, Dam-
kleider, 1 fast neuer Schrank, mittl. Div.,
Schuhe, Schirme, Hüte, eine große Partie Glas-
Silbersachen, darunter Gold-, Silber-, Silber-
Kaffeebecken, Silberlöffel, Silberlöffel, einzelne
Bestecke, Kristall-Schalen und Vasen, Kristall-
und Glas-Schalen, 2 Porzellan-Schalen,
1 Uhrwerk für 12 Personen, 1 Kaffeebrenner,
1 Zerkleinerer, Dampfbildung, u. Küchensachen,
1 Federstuhl, 1 Waschmangel, Rührer, Rührer,
Kocher und viele an einem Haushalt gehörige
Gegenstände

Öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Bekanntmachung vor der Auktion.

Friedrich Krämer,

Zel. 3870, Auktionator u. Taxator, Zel. 3870.
Geschäftszeit von 9-12 und 3-6 Uhr

NB. Versteigerungen und Taxationen werden
im Geschäftslokal und auf Telefonat unter all-
fälligen Bedingungen entgegengenommen. D. C.

Bekanntmachung.

Die Interalliierte Abseindungskommission hat für
die besetzten Gebiete verboten:
1. Das Auf- und Absteigen von Booten und ansetzen,
das Auf- und Absteigen von Booten und ansetzen
in Berlin;
2. das in Berlin erscheinende Bißblatt "Ull" vom
20. Juni bis 19. September d. J.;
3. das in Stuttgart erscheinende illustrierte Blatt
"Der wahre Jakob" vom 20. Juni bis 19. Sep-
tember d. J.;
4. die Filme "Die Blume der Fremdenlegation"
und "Die schwarze Schmach".
Wiesbaden, den 2. Juli 1921.

Der Polizeipräsident: Krause. 17542

Saison-Ausverkauf

Benutzen Sie die Gelegenheit

Preise auf das Äußerste herabgesetzt

Grösste Vorteile für Damen!

Der Ausverkauf umfaßt die Räumung auch der modernsten und besten Kleidungsstücke. Die Einstellung in die
unten angeführten 4 Serien unterrichtet die Käuferin über die Ersparnisse, die sie durch die Ausnutzung des
Ausverkaufes erzielt sofort.

Serie I	Mark 25.- Weiße Blusen aus Wolle mit Einsätzen. Farbige Waschblusen in Wolle und Seinen. Farbige u. weiße Kinder-Kleidchen von Größe 45 bis 65. Feder-Boa in allen Farben.
Serie II	Mark 45.- Weiße und farbige Blusen Weiße abgepaßte Blusen Kinder-Kleider aus Wasch- und Wollstoffen, Größe bis 100. Kinder-Mäntel aus Karo- und englisch melierten Stoffen.
Serie III	Mark 75.- Farbige Seidenblusen Blusen weiß Voll-Wolle Costüm-Röcke in Waschstoffen, weiß und farblich Waschkleider in Wolle und Wollmischstoffen
Serie IV	Mark 125.- Costüme Seinen und englische Stoffe Kleider in Wolle, Seinen und Wollstoffen Blusen in weißem Wolle mit Filet-Einsätzen und Hohlbaum und Seiden- Blusen in allen Farben Costüm-Röcke in Seide, Wolle und Waschstoffen

Mendel

Mainz Kaufhaus am Markt Mainz

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Juli 1921, vorm. 10 1/2 Uhr
wird im Auftrage des Nachlassvollstreckers eine
Anzahl

Silbersachen

(Gabeln, Löffel, Broschen, Ringe und dergl.)
im Versteigerungslokal

25 Helenenstrasse 25

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung per-
heigert.

Bekanntmachung ab 10 Uhr. - Versteigerung be-
ginnt.

Hupe,

Geschäftsvollstreck. Adelsheidstr. 37. 17542

Mittwoch, den 13. Juli 1921, nachmittags 3 Uhr
kommt in der Gemeinde Medenbach ein einzigartig
gewordener

Bulle

zur Versteigerung.
Medenbach, den 4. Juli 1921.
Der Bürgermeister: Pfeiffer. 17542

Städtischer Schwimmbadbetrieb

im Kurpark-Victoria-Bad, Frankfurter Straße 17.
Eingang Victoriastraße.

Eröffnung: Mittwoch, den 6. Juli 1921.

Badeszeiten:

Werktag von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachmittags
und 3 1/2 Uhr bis 7 1/2 Uhr nachmittags.
Sonn- und Feiertage von 7 bis 12 Uhr vormittags.
Sonntags: Dienstags nachm. u. Freitag vorm.
Vollst. Dienstags (nur für Personen über 14 Jahre);
Freitag: Dienstags von 6 Uhr bis 9 Uhr nachm.
Männer: Samstag von 6 Uhr bis 9 Uhr nachm.

Badespreise:

1. Badeschein vormittags:
a) Fremde: Erwachsene M. 8.-, Kinder M. 5.50.
b) Einheimische: Erwachsene M. 6.-, Jugend-
liche M. 4.-, Kinder M. 2.50.
2. Badeschein nachm. und Sonntag vorm.:
Erwachsene M. 5.-, Jugendl. 3.-, Kinder 2.50.
3. Klappschwimmen für Kinder in Begleitung
der Lehrer (nur Werktag nachm., außer Sam-
stag) M. 1.50.
4. Badeschein: M. 2.-.
5. Schwimmunterricht: Erwachsene M. 2.50, Kin-
der M. 1.50 für jede Unterweisung.

Als Anzeichen gelten Personen von 14 bis
18, als Kinder solche bis 14 Jahren.
Badeschein kann nur soweit Vorrat vorhan-
den abgegeben werden, gegen besondere Berechnung.
Wiesbaden, den 22. Juni 1921.

Der Magistrat. 17542

Bin unter 1663

Telef.-Nummer 1663 angeschlossen

Karl Glockenthör

Bau- und Möbelschreiner, Eltviller Straße 17.

Betr. Feldschuß.

Nach § 1 der Reg.-Polizeiverordn. vom 14. De-
zember v. J. ist das Betreten offener Grundstücke
in der Feldgemarkung während der Zeit
vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 Uhr
bis morgens 3 Uhr.

Vom 1. September bis Ende Oktober von abends
8 Uhr bis morgens 4 Uhr

bei Strafe verboten.

Zur durchführenden Bekämpfung der Felddieb-
stahl wird die Schließung des Feldes auf die
Feldwege und einspurigen Grundstücke (Gärten)
ausgedehnt und deren Betreten während der an-
gegebenen Zeiten hiermit für jedermann verboten.
Zusicherungen werden bestraft.

Ferner werden die Eigentümer und Pächter von
Feld- u. Gartengrundstücken aufgefordert, etwaige
Diebstahl von Früchten und sonstigen Boden-
erzeugnissen auf dem Büro der Feldpolizei, 21.
Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 12, anzuzeigen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1921.

Der Oberbürgermeister. 17542

Schnellster Einkauf dringend empfohlen!



Sommer- Ausverkauf!

Die Preise sind
über alle Maßen billig!

Grosse Gelegenheitsposten!

Restposten in allen Lägern im Preise **wesentlich herabgesetzt!**

Kommen Sie bitte auch in den Vormittagsstunden.

Hemdentuche, 78/80 cm
br., brauchb. Ware, Mtr. 7.90, **5.90**

Wäschestoffe, fein- und
starkfädige Mtr. 10.80, 9.80, **8.90**

Elsässer Renforcé, 82 cm
breit Mtr. **9.45**

Renforcés u. f. Ausstatt-
ungen Mtr. **12.75**

Wäschebatist,
feine Elsässer Ware, Mtr. **14.80**

Bettuchkretonne
160 cm br., vorz. Ware Mtr. **29.80**

Kretonne, 130 cm brt. für
Bettbezüge . Mtr. 29.50, **25.50**

Roh-Nessel, 80 cm brt.,
Mtr. 7.25, **5.90**

Hemdenbiber
Mtr. **9.50**

Hemden-Oxfords
Mtr. **10.75**

Blusenkörperflanelle
elegante Streifen . . Mtr. **9.45**

Neue Sportflanelle
Mtr. **10.80**

Deckenstoff, 130 cm brt.,
z. Besticken geeignet, Mtr. **26.50**

Hautuch für Betttücher
150 cm, pr. Ware, 28.50, **24.50**

Bettuch-Halbbleinen,
150 cm breit, Prachtware,
Mtr. 37.80, **35.50**

Bett-Damast, 130 cm brt.
Mtr. 39.50, 34.50, **27.50**

Bett-Damast, 130 cm brt.
Streifenmuster, Pa. Qual.
Mtr. 9.75, 8.45, **29.50**

Flockbarchent, weiss,
80 cm breit . . . Mtr. **10.50**

Dreihandtuchstoffe
weiss u. grau, starke Ware
Mtr. 9.75, 8.45, **6.50**

Handtuchstoffe, Gersten-
korn . Mtr. 10.75, 7.50, **6.25**

Bettkattune, sch. wasch-
echte Ware, Mtr. 12.75, 11.75, **9.75**

Bettbarchent, rot, 80 cm
breit Mtr. 27.50, **21.50**

Bettbarchent, 130 cm br.
Mtr. **39.50**

Roh Baumwollkörper
140 cm brt., für Rolos Mtr. **15.50**

Rolo-Damast
Mtr. **24.50**

Satin für Steppdecken
180 cm breit . . . Mtr. **29.80**

Bettzeug, 80 cm breit,
Hausmacher Ware . Mtr. **14.75**

Bett-Damast mit kl.
Bleichfäde, 80 cm br., Mtr. **18.75**

Kissenbezüge, bes. vor-
teilhaft, 26 50, 23 50, 19.75, **15.75**

Frottierhandtücher
gute Qualität, 12.75, 10.75, **8.75**

Drell-Servietten
12.50, **6.90**

Gläsertücher
7.75, **4.50**

Zimmerhandtücher
Gerstenk., ges. u. geb. 19.80, **12.75**

Küchenhandtücher
50/100 cm, ges. u. geb. . . **6.25**

Bettuch-Nessel,
155 cm br., kräft. Ware, Mtr. **18.75**

Kleidersiamosen Mtr. **7.25**

Siamosen für Kleider u.
Schürzen Mtr. **14.75**

Schürzensiamosen
120 cm breit, Mtr. 18.75, **14.80**

Roh-Nessel, 88 cm breit,
kräftige Ware, Mtr. 9.80, **8.90**

Bettzeug, 80 cm breit,
Hausmacher Ware . Mtr. **14.75**

Bettzeug, 80 cm breit,
Hausmacher Ware . Mtr. **14.75**

Viele tausend Meter

Waschstoffe enorm billig.

Musline, Zéfir, Dirndlstoffe, Batiste, $\frac{1}{2}$ Wollmusline

I 9⁷⁵ II 10⁷⁵ III 12⁷⁵

Zéfir, gute Qualität Mtr. 10.80, **9.80**

Zwirnstoffe für Knabenanzüge Mtr. 15.75, **12.75**

Satin-Drell für Knaben Anzüge, beste
Qualität Mtr. **19.75**

Pa. Voll-Voile, 105 cm breit, nur weiss, Mtr. **22.80**

Kotolée-Rips, 120 cm breit, schöne
Ware Mtr. **29.50**

Gestickter Mull, 115 cm breit, . . Mtr. **25.50**

Grosse Posten

Herren-Anzugstoffe

seitheriger Preis war bis das Doppelte! Mtr.

I 35⁰⁰ II 64⁰⁰ III 115⁰⁰

Einzelne Kleiderstoffe 50%
ermässigt bis zu

Blusenstoffe
römische Streifen . Mtr. **12.75**

Kostümstoffe 130 cm br.
Mtr. **17.50**

Kleiderstoffe, Kunst-
seide, doppelt breit Mtr. **29.50**

Grosse Posten einfarbig
halbwoollene

Kleider-Stoffe

doppelt breit Mtr. 16⁸⁰ u. 19⁸⁰

Kostümstoffe 105 cm br.
Neuheit Mtr. **28.50**

Kleider-Alpakka
100 cm breit Mtr. **25.00**

Mixed-Lüster grau
doppeltbreit . . . Mtr. **23.50**

Jackettfutter 100 cm br.
Mtr. **24.50**

Damen-Hemden

erheblich zurückgesetzt

22⁵⁰ 34⁵⁰ 36⁵⁰

Damen-Beinkleider

erheblich zurückgesetzt

22⁵⁰ 27⁵⁰ 36⁵⁰

Damen-Nachthemden

jetzt nur

48⁰⁰ 59⁵⁰ 62⁰⁰

Herren-Socken 5.75, **3.90**

Damen-Strümpfe gewebt
9.75, **7.75**

Restposten Damen-Strümpfe
sonst Mk. 25.---, jetzt Mk. 9.75,
11.75, 15.75, 19.75.

Einsatzhemden
weiss Mako mit Zephir-
einsätzen **29.80**

Gummi-Hosenträger
10.50 **8.50**

Schlupfhosen für
Damen **11.50**

Wäschestickereien
Mtr. von **95.30**

Taschentücher
für Damen und Herren **2.25**

3.90, 2.95, **2.25**

Joseph Wolf
Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz



St. Blasien

südl. bad. Schwarzwald, 800 M. ü. M.
Höhenluft-Jahreskurort.

Reizvolle Lage in windgeschütztem tannen-
umrauschten Hochtal. — Alpenaussicht. —
Prächtige Spazierwege. Kurkonzerte und
sonstige Unterhaltung. Beste Heilerfolge
bei inneren Leiden, besonders der Nerven
und Atmungsorgane.

Keine Aufenthaltsbeschränkung.
Nähere Auskunft und Prospekt H durch die
Stadt. Kurverwaltung.

Hotel und Kurhaus St. Blasien

Familien- und Kurhotel I. Ranges.

Neuerdings das ganze Jahr geöffnet, 250 Betten. Jagd. Fischerei.
Tennis. Luftbäder. Diätetische. — Anstalt für physikal. Heilmittel.
Infektiöse Kranke ausgeschlossen.

Sanatorium Lusenheim für innere und Nervenranke.

Das ganze Jahr geöffnet. Einrichtung für die gesamte physikal.
und diätet. Therapie. Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Sanatorium St. Blasien für Lungenranke.

Herrliche Gebirgslage inmitten Tannenwälder. Modernste streng
hygien. Einrichtung. Bewährtes Heilverfahren. Illustr. Prospekte.

Fremdenheim Waldeck für Leichterlungenranke.

Sonnige und freie Lage. — Grosser Garten. — Gedeckte Balkone u.
Liegehallen. Gute Verpflegung. Bäder im Hause. Bes.: Alf. Peltz.

Fremdenheim Gertrud in freier, erhöhter, ruhiger Wohnlage.

gerichtete Zimmer, meist mit Balkons zu Liegekuren. Elektr. Licht.
Bad. Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: A. Gunther.

Fremdenheim Anna f. Erholungsbedürftige zu läng. Aufenthalt best. geeign. Jahresbetrieb.

Hübsche Lage in gross. Garten. Gedeckte Veranda u. Balkons
zu Liegekuren. Zentralheiz., elektr. Licht. Eigent.: Frl. Anna Kaiser.

R. Heuchert Nachf.

Fritz Bauermeister.

Telefon 572. Viebrich a. Rh. Wiesbad. Str. 100

Kunst- und Bauhloßerei

Drahtgeflechte und Gitterfabrikation

empfiehlt für

Gartenzäune, Gühnerhöfe, Schutgitter und dergl.

viereckig verz. Drahtgeflechte in allen Maschenweiten

und Drahtstärken eigener Anfertigung.

Aufstellen von Gartenzäunen

Wellengitter.

Komplette fachgemäße Ausführung aller in das Fach

einschlagenden Arbeiten.

Kostenanschläge und Besuche meinerseits ohne Verbindlichkeit.

(5238)

Müllers Palmitin-Seifenpulver

Spart Zeit, Geld und Mühe! Überall erhältlich!

Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. L.

Vertreter: J. S. Auerbach, Wiesbaden, Bülowsstrasse.

Grosser billiger Verkauf

von weissen und farbigen

Schuhwaren.

Café • Konditorei

Brüggemann

Langgasse 3

FERNSPR. 1334

FAMILIENCAFE

für alle Gelegenheiten

Prima Rote

Konservenringe

von 25 Pfg. an

Nietschmann

Wiesbaden.

Schuh-Haus Sandel

Kirchgasse 60, Ecke Mauritiusstrasse

Marktstrasse 22.

Einkochgläser

Gummiringe, Glas- und Röhrengeräte.

R. Koffel, Bagemannstrasse 3.

Besuchen Sie meine Ausstellung Grabenstrasse 4